Süd-Australien.

VORTRAG,

gehalten im wissenschaftlichen Verein zu Berlin (Singakademie)

am 16. März 1850

von

Dr. Albert Heising.

Mit Anmerkungen.

Berlin, 1852.

Verlag von Justus Albert Wohlgemuth,

Stadt Adelaide in Süd-Australien: J. A. Wohlgemuth.

Von Australien aus ersucht habe ich mich entschlossen, diesen schon vor zwei Jahren gehaltenen Vortrag, den ich als ein Blatt Geschichte bezeichnen möchte, noch nachträglich dem Druck zu übergeben.

Für die Leser ausserhalb Berlin's die Bemerkung, dass derselbe für ein gemischtes Publikum aus den höhern Ständen der Hauptstadt bestimmt war.

Berlin, im Januar 1852.

Der Verfasser.

SEINER EXCELLENZ

SIR JOHN HINDMARSH,

GOUVERNEUR IHRER BRITTISCHEN MAJESTÄT COLONIE HELGOLAND,

DEM GRÜNDER UND ERSTEN STATTHALTER SÜD-AUSTRALIENS,

ZUR FREUNDLICHEN ERINNERUNG

IN TIEFSTER VEREHRUNG GEWIDMET

vom

VERFASSER.

Ein fernes Land im südöstlichen Winkel unserer Hemisphäre erregt in neuester Zeit ein ungewöhnliches Interesse, ein Land, zwar gekannt seit zwei Jahrhunderten, doch erst seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts der civilisirten Welt zugänglich, dann unter dem Namen von Botanybay als die entsetzliche neue Heimath der Unglücklichen gekannt, welche Grossbrittannien als unverträglich mit der Gesittung der alten Welt von sich gestossen — es ist Australien. Die grosse Entfernung von den übrigen Theilen der civilisirten Welt, die seltsame, dem Europäer durchaus fremdarttge Natur des Landes, die grossen, einzelne bewohnbare Oasen von einander trennenden Wüsteneien, die bald schroffen, bald unwirthbaren Küsten, welche dem spähenden Auge des Entdeckers keinen Weg zu den vielleicht nicht fernen reichen Ebenen zeigten, liessen lange Zeit hindurch die Hülfsquellen unentdeckt und den Schleier ungelüftet, welcher auf dem Innern dieses eigenthümlichen Landes ruhte. Als aber in den letzten Jahrzehnden Erfahrung die Hülfsmittel ausbeuten und die Hindernisse überwinden lernte, welche der Forschung und Ausbreitung in das Innere sich entgegengesetzt hatten, nahmen die australischen Ansiedelungen einen in der Colonial-Geschichte unübertroffenen Aufschwung. Die Augen, zunächst Englands, wandten sich ihnen zu, wie nie zuvor, ihr Handel gedieh bald im grossen Weltverkehr zur Bedeutung, und seit dem Ende des vorigen Dezenniums wurde auch das Interesse Deutschlands für dieses ferne, hier fast unbekannte Land dahin gesteigert, dass nicht allein Geographen und Naturhistoriker von Fach, Staats-Oekonomen und Colonial-Politiker nebst Wollproducenten und Südseefahrern die Eigenthümlichkeiten Australiens zu erkennen streben, sondern mehr oder minder die verschiedenen Klassen der Gesellschaft im Allgemeinen über seine Producte, sein Klima, seine Bewohner u. s. w. Aufschluss suchen. Für den engen Zeitraum einer Stunde kann es nicht Gegenstand einer Vorlesung sein, Fragen von so umfassender Bedeutung zu beantwor-

ten. Ich werde mir jedoch erlauben, in kurzer Skizze die junge Geschichte derjenigen Niederlassung am Continente von Australien zu berühren, in welcher bereits mehrere Tausend unserer deutschen Landsleute als unsere Antipoden nicht allein im figürlichen Sinne des Wortes ihre zweite Heimath verehren, die Geschichte der Niederlassung an der Südküste des Festlandes, oder genauer gesagt, der Provinz Süd-Australien. Ich würde es nicht gewagt haben, an dieser Stelle, von welcher im Laufe des Winters eine Reihe der glänzendsten Vorträge gehört wurde, die Aufmerksamkeit einer solchen Versammlung für die Geshichte eines Staates in Anspruch zu nehmen, dessen Existenz über einige Lustra kaum hinausreicht, dessen Bevölkerung die fieberhafte Thätigkeit allein auf das schleunigste Erhaschen möglichst bedeutenden materiellen Gewinnes wirft, an dessen Boden keine historischen Traditionen kleben und dessen Urbewohner die erste Stufe der Civilisation bis jetzt nicht erklimmen konnten, eines Staates, der bei einem Flächenraum von 14,800 Quadrat-Meilen neben endlosen Wüsteneien brennenden Sandes nur einzelne Oasen birgt, die bei aller Fruchtbarkeit doch wiederum keine erhabenen Naturerscheinungen darbieten, vor deren Grösse das menschliche Auge staunend und bewundernd schwelgt, — wenn nicht dieser Staat in der Colonial-Geschichte einen bis jetzt vielfach vielleicht nicht hinreichend gewürdigten Platz einnähme, und die Auswanderung dahin während der letzten Jahre nicht auch erhöhtes Interesse namentlich Berlins voraussetzen liesse.

Die Geschichte Australiens im Allgemeinen verliert sich mit ihren Uranfängen in die Zeiten jener denkwürdigen Entdeckungen, denen Columbus und Vasco de Gama ihre Bahnen gebrochen hatten. Man schloss nach der Entdeckung Amerikas analog mit Columbus auf ein grosses Festland in der südöstlichen Hemisphäre, eine terra australis, als Gegengewicht der nordamerikanischen Ländermassen, eine Hypothese, welche nach Umschiffung des Caps der guten Hoffnung zu verschiedenen Entdeckungs-Expeditionen nach dem vorausgesetzten grossen Südostlande Veranlassung gab. Da indess ein ganzes Jahrhundert hindurch die Frage unbeantwortet blieb, ob im südlichen Ocean der östlichen Hemisphäre ein grosses Festland sich finde oder nicht, kann es von keinem Interesse sein, zu untersuchen, ob das von dem französischen Seefahrer Paulmier de Gonneville 1504 entdeckte Land Madagaskar oder Neu-Holland, und ob das 1542 von dem englischen

Seefahrer Rotz besuchte Land südlich der Molukken Neu-Guinea oder das Festland von Australien gewesen sein mag.

Mit der Blüthe der spanischen und holländischen Colonieen im ostindischen Archipelagus empfanden auch ihre Regierungen ein erklärliches Interesse, sich zu vergewissern, wie weit die Hoffnungen auf Ausbreitung ihrer Besitzungen nach dem Süden verwirklicht werden könnten. Unter dem holländischen Statthalter Carpenter entdeckte die zur Untersuchung von Neu-Guinea ausgesandte Jacht Duyfhen die Ostküste des Busens Carpentaria (1606), und um dieselbe Zeit Luis de Torres, Unterbefehlshaber einer spanischen Entdeckungs-Expedition unter Pedro Fernandez de Quiros das Festland in der Nähe von Cap York, während das von Quiros entdeckte und Australia del Espiritu santo genannte Land Neu-Guinea gewesen sein mag. Seitens der Holländer wurden diese Entdeckungen weiter verfolgt. Als Antonio van Diemen zum General-Statthalter von holländisch Ostindien ernannt wurde, nahmen dieselben einen unerwarteten Aufschwung, namentlich durch die Erfolge Janz Abel Tassmann's, des grössten Seefahrers seiner Zeit. Die Nord-, West- und Süd-Küsten wurden befahren, durch Tassmann die Insel Van Diemen's Land entdeckt und durch seine Umschiffung des ganzen Continentes dem damaligen allgemeinen Glauben ein Ende gemacht, dass die terra australis das nördliche Ende eines grossen Süd-Polar-Landes sein müsse. Mit dem Tode Van Diemen's (1645) tritt dann für den ganzen Zeitraum von 130 Jahren in der weiteren Entdeckung des Landes, dem man als einer holländischen Entdeckung seit Tassmann den Namen Neu-Hollaud allgemein zu geben pflegte, fast ein gänzlicher Stillstand ein. Weder die Holländer, noch die ostindische Compagnie sahen sich veranlasst, ein Land weiter zu erforschen, dessen rohesten Bewohner und abschreckendsten Küsten nicht die fernste Aussicht für Handelsunternehmungen irgend welcher Art darbieten konnten. Erst seit Cook tritt dann, wie die eine Ocean-Hälfte des Erdbodens überhaupt, so auch Australien aus seinem Dunkel hervor. Auf seiner ersten Reise wandte sich derselbe nach Untersuchung Neu-Seelands dem Westen zu: er traf im April 1770 auf die Süd-Ostküste des Festlandes, setzte in der berühmten Botanybay den Fuss an's Land, befuhr dann die Küsten weiter nach Norden und gab ihnen den Namen Neu-Süd-Wales. Tahiti aber und die übrigen Inseln der Südsee zogen Aller Aufmerksamkeit damals zu sehr auf sich,

als dass man die Untersuchung der Küsten des australischen Festlandes irgend empfehlenswerth hätte halten können.

Unter der Regierung der Königin Elisabeth von England finden wir die Verbannung aus dem Mutterlande und 1619 die Deportation der Verbrecher nach Amerika zuerst als Strafe in Anwendung gebracht. Diese wurde unter Georg I. durch das Parlament zwar geregelt, doch in einer den Strafgesetzen der damaligen Zeit entsprechenden barbarischen Weise geübt, indem man die Unglücklichen den Colonisten für 20 Pfund Sterling fast käuflich überliess. Als aber die Unabhängigkeits-Erklärung von brittisch Nordamerika diesem Unfuge ein Ende machte, war der jüngere Pitt auf ein anderes Obdach für jene lästigen und unheimlichen Glieder einer civilisirten Gesellschaft bedacht: er entschloss sich, zu ihrer Aufnahme und Besserung durch sie und unter Beihülfe freier Auswanderer besondere Colonieen zu gründen. Nach einem misslungenen Versuche an der Süd-Ostküste Afrikas entschloss er sich auf Anrathen des Botanikers Banks, eines Reisegefährten Cook's, an der entfernten Botanybay in Neu-Süd-Wales eine solche zu unternehmen. 1787 lief die erste Flotte mit 776 Verbrechern am Bord von England aus und langte in demselben Jahre an ihrem Bestimmungsorte an. Als die Botanybay selbst zur Gründung einer Niederlassung nicht geeignet erkannt wurde, erbaute man an dem neuentdeckten Hafen von Port Jackson die erste Ansiedlung des Festlandes von Australien, das jetzige stolze Sydney. Wohl selten war die Gründung einer Colonie für die Geographie und den Weltverkehr von so bedeutendem Einfluss: unschwer möchte es zu beweisen sein, dass das ganze seit jener Zeit in der Südsee entwickelte Leben nur durch die Gründung der Colonie von Neu-Süd-Wales ermöglicht wurde. Die jetzt erfolgenden glänzenden Entdeckungen des letzten Dezenniums des vorigen Jahrhunderts veranlassten gleichmässig die Regierungen von Frankreich und England noch vor dem Frieden zu Amiens abermalige Entdeckungs-Expeditionen, namentlich zur Vollendung der Kenntniss der Südküsten, auszurüsten. Vielleicht, so glaubte man, sei hier die Einfahrt in ein Binnenmeer, ja, da die Zeichnungen des Busens von Carpentaria immer noch unzuverlässig waren, glaubte man sogar an die Möglichkeit einer Neu-Holland in zwei Hälften spaltenden Meerenge. Beide Expeditionen trafen 1803 in den südlichen Gewässern zusammen, und Flinders, dem berühmten Befehlshaber der

englischen Expedition, gebührt die Ehre, um einige Wochen früher, als die französische unter dem Admiral Baudin, den Meerbusen Spencer mit dem vortrefflichen Hafen von Lincoln, die nicht unbedeutende Insel Känguru und den Busen von St. Vincent, kurz, jenen Küstenstrich entdeckt zu haben, der nach ihm Flindersland, von Baudin Napoleons-Land genannt wurde, und den grössten Theil der jetzigen Provinz Süd-Australien umfasst. Die Resultate der Reisen schienen aber im Allgemeinen nicht befriedigend; die heftigen Kämpfe jener Zeit nahmen die Aufmerksamkeit Europas ausschliesslich in Anspruch — Australien war und blieb vergessen.

Als indess Neu-Süd-Wales nach dem ersten Vierteljahrhundert seines Bestehens endlich anfing, mehr zu sein als ein grosses Zuchthaus, das bei einer brutalen und despotischen Verwaltung bis dahin auf jeder Seite seiner Geschichte nur Betrug, Diebstahl, Raub, Mord und Hinrichtung zeigte, auch die durch die hartnäckigsten Verbrecher von Neu-Süd-Wales wiederum gegründete Ansiedlung auf Van Diemen's Land (1803) sich entfaltete, und dann nach dem Durchbruch der blauen Berge in Neu-Süd-Wales die grasreichen Ebenen des Murray, Mac Quarie, Lachlan, Darling und Murrumbedgee sich öffneten: wandte sich plötzlich die englische Auswanderung in nie geahnter Weise diesen fernen Colonieen zu. Als Obdach der transportirten Verbrecher aber schreckten dieselben vielfach zurück; als daher um diese Zeit der Capt. Stirling günstige Berichte über die Süd-Westküste des Continents veröffentlichte, lag der Gedanke nahe, dort mit Ausschluss der Verbrecher eine freie Colonie zu gründen. So entstand die Niederlassung am Schwanenfluss in West-Australien (1828).

Seitdem die Menschheit den ersten Schritt zur Civilisation gethan, hat sie Colonien gegründet; und dennoch tritt uns die seltsame Erscheinung entgegen, dass kein Feld des menschlichen Wissens so lange in der Kindheit blieb, so wenig im Laufe der Jahrtausende das Feld für die speculative Thätigkeit des menschlichen Geistes wurde, als gerade die Lehre von der Colonisation. Adam Smith, der grosse Schöpfer der National-Oeconomie, sah den Grund des so raschen Gedeihens neuer Länder in dem Ueberfluss an Land und der Theuerung der Arbeit. Dieser in gewisser Beziehung unzweifelhaft richtigen Ansicht gemäss schritt die Regierung Englands, sei es bewusst oder in Be-

obachtung alter Sitten, zu dem System der sogenannten Landverleihung, indem sie unverhältnissmässig grosse Strecken Landes an Private gegen Uebernahme gewisser unbedeutender Verpflichtungen überwies, eine Colonial-Verwaltung, welche lediglich dem Interesse einer oligarchischen Regierungs-Partei diente, aber keineswegs im Interesse weder der Landbesitzer, noch der Arbeiter, weder der Colonie, noch viel weniger in dem des Mutterstaates war, und den Aufschwung der englischen Besitzungen im Vergleich zu andern Staaten der neuen Welt sichtlich lähmte. Dieses System wurde bei der Gründung West-Australiens auf die höchste Spitze getrieben und dadurch fast der Untergang jener Ansiedlung, welche man unter so grossen Hoffnungen gegründet hatte, herbeigeführt. — Man fand ihr Schicksal damals unerklärlich. Da erschien eine kleine Schrift, welche der Colonial-Politik Englands eine andere Wendung geben, namentlich den Aufschwung zur Folge haben sollte, welchen in neuester Zeit vor allen die australischen Colonieen nahmen, und als ein neuer Beweis gelten könnte, wenn er noch nothwendig wäre, dass die Eroberung eines einzigen Gedankens auf dem Gebiete der Wissenschaft schwerer in der Wagschale der Völker wiegen kann, als eine Reihe siegreich geschlagener Schlachten. Sie heisst: „Ein Brief aus Sidney, der Hauptstadt von Australasia. Zugleich mit den Grundzügen eines neuen Colonisations-Systems. London, 1829.“ — eine Schrift, welcher das grosse Verdienst gebührt, dass sie die Resultate einer scharfsinnigen Forschung so klar und überzeugend darlegt, dass selbst der Laie unwillkürlich staunt, wie Wahrheiten so einfacher Natur so lange Jahrhunderte unerkannt bleiben konnten. Der ungenannte Verfasser war Edward Gibbon Wakefield. Das von ihm angedeutete, in England damals wie auch heute noch vielfach besprochene Colonisations-System wird nach seinem Schöpfer „Wakefield's Selbsterhaltungs-System“ genannt. Das Schicksal der Niederlassung in West-Australien hatte zunächst in der zu grossen Zerstreuung der Colonisten, der natürlichen Folge des Systems der Landverleihung, seinen erklärlichen Grund. Herr Peel, ein Vetter Sir Robert Peel's, erhielt z. B. gegen die Verpflichtung, 400 Ansiedler auf seine Kosten nach West-Australien zu schaffen, 500,000 Acker Landes rings um den Landungsplatz abgetreten, mit dem Rechte, diese Landmasse auf 1,000,000 Acker nach Massgabe der Anzahl hin-

übergebrachter Colonisten ausdehnen zu können. Eine ähnliche verschwenderische Freigebigkeit übte man gegen andere Private, wie ganze Gesellschaften. Für Peel war nun die Bebauung von nur dem hundertsten Theile seiner ungeheuren Besitzungen auf lange Zeit eine Unmöglichkeit. Das ganze ihm abgetretene Land blieb also eine künstlich geschaffene Wüstenei. In derselben Lage, wie Peel, befanden sich alle übrigen Landbesitzer um so mehr, da selbst der mittellose Arbeiter mit Leichtigkeit in den Besitz grosser Ländereien gesetzt wurde, ihm also keine Lust blieb, selbst wenn nicht die gänzliche Zerstreuung der Colonisten den Austausch der Arbeit ermöglicht hätte, seine Kräfte auf die Bebauung fremden Bodens zu verwenden. Allgemeiner Ruin war die Folge dieses Missverhältnisses zwischen Arbeit und Land. Man hatte grosse Landbesitzer, aber arme Colonisten geschaffen, weil man die Arbeit für den Boden nicht geben konnte, dieser daher werthlos blieb. Wakefield wies dann auf den Flor der alten griechischen Colonieen hin, welchen dieselben nicht durch die Zerstreuung, wohl aber durch die Concentration der Bevölkerung erlangt hätten, so dass sie mit dem Mutterlande nicht allein zu rivalisiren, selbst sogar dasselbe zu übertreffen vermochten, wie Syracus und Agrigent in Sicilien, Lokri und Tarent in Italien, Milet und Ephesus in Kleinasien.

Auch aus der Geschichte der neueren Colonieen liesse sich mit Leichtigkeit nachweisen, dass dieselben schneller oder langsamer gediehen, je nachdem in ihnen eine der Art ihrer Production angepasste Concentration der Bevölkerung, d. h. der nothwendige Austausch der Arbeit, vorhanden war oder nicht. So in Hispaniola gegenüber Virginien, New-York gegenüber dem Caplande, Ober-Canada im Gegensatz zu Unter-Canada, in den Provinzen von Vera-Cruz und San Luis Potosi gegenüber dem mexicanischen Hochlande etc., und in Australien Neu-Süd-Wales und Van Diemen's Land auf der einen, und West-Australien auf der andern Seite. Das Mittel nun, dieses nothwendige Verhältniss zwischen Arbeit und Land zu schaffen, glaubte Wakefield in dem Lebensnerv der modernen Zeit, dem Capital, gefunden zu haben. Das Capital wendet sich allen neuen Ländern zu, wo ihm die Garantie der Verwerthung, d. h. die Garantie der Arbeit gegeben ist. Diese aber glaubte er durch eine freie Brücke zu schaffen, welche auf Kosten der Landbesitzer, d. h. Arbeitgeber (Capitalisten) vom Mutterlande nach der

neuen Ansiedlung gebaut werden sollte, um durch dieselbe Arbeitnehmer nach dem Bedürfniss der Colonisten herüberzuziehen, so dass jeder, aber auch nur derjenige Landbesitzer werden könne, welcher zur Erlangung der nothwendigen Arbeit beisteuere, und dadurch den Willen bekunde, das Land zu bebauen. Würde nämlich das Land der neuen Colonie in der Weise an die Ansiedler ausschliesslich verkauft, statt überwiesen, dass der Ertrag des Landverkaufes darauf verwandt werde, die nothwendige Zahl freier Arbeiter von beiden Geschlechtern im Alter von 18—35 Jahren kostenfrei überzusetzen; und würde der Landverkauf so geregelt resp. das Land so sehr vertheuert, dass durch ihn die verhältnissmässige Concentration behauptet, und der unbemittelte Arbeiter in der Colonie darauf angewiesen bliebe, einige Jahre zu arbeiten, um die nicht unbedeutenden nothwendigen Mittel zu erarbeiten, damit er selbst Landbesitzer und Arbeitgeber werden könne, und auch dieser dann zum Ersatze seiner ausscheidenden und der für ihn nothwendigen arbeitenden Kräfte beisteuern müsse, so könnten nach Innen und Aussen alle Fundamente gelegt werden, welche das Aufblühen der Colonie vermöge ihrer schon vorher durchaus organisirten, dem Lande angepassten Gesellschaft bedingen müssten. Bis zu dem Ende der zwanziger Jahre warf man unorganisirte Massen an die Küsten der neuen Länder und überliess Alles dem Zufall. Nach jenen Grundsätzen des systematischen und organisirten Colonisirens aber könnte man sich dem System der alten Griechen nähern. In den Ansiedlern würden alle Elemente der alten Welt vorhanden sein, Gewerbthätigkeit und Bildung; selbst Gelehrsamkeit würde sich anschliessen, und die Concentration der Rohheit und Wildheit entgegenarbeiten, bis dahin eine unzertrennliche Zugabe neuer Länder. Die Colonie würde in sich selbst die Kräfte einer raschen Entwickelung vielleicht für die ferne Zukunft finden, da der Nachschub der Arbeiter so lange erhalten werden könne, als Land zum Verkaufe vorhanden sei. Daher nannte Wakefield dieses System das „selbsterhaltende“. Gäbe man dann der Colonie eine Repräsentativ-Verfassung mit legislativer Befugniss und unbeschränktem Steuerbewilligungsrecht, sähe dann das Mutterland in der grössten Blüthe der Colonie sein eigenes grösstes Interesse, und beschränkte man die Abhängigkeit vom Mutterlande auf das möglichst geringe Maass: so würde das Verhältniss der Colonieen zum Mutterlande ein inniges und

ein zweiter amerikanischer Befreiungskrieg eine Unmöglichkeit sein. —

Diese Prinzipien, den damaligen Ansichten über Colonisations-Wesen diametral entgegengesetzt, erregten grosses Aufsehen sowohl durch ihre Neuheit, als die seltene Gewandtheit ihrer Vertheidigung. Schon hatten, durch Wakefield angeregt, Private in England ihr Augenmerk auf die Südküsten Australiens behufs eines praktischen Versuches jener Prinzipien gerichtet, als von dort aus eine unerwartete Kunde Europa erreichte. — An dem westlichen Abhange der blauen Berge in Neu-Süd-Wales traf man auf ein bedeutendes Flussgebiet, dessen wasserreiche und zahlreiche Flüsse, wie der Mac Quarie, Loddan, Goulbourn, Darling, Murray, Murrumbedgee etc., sämmtlich sich den unerforschten weiten Ebenen des Westens zuwandten. Ihr Ausgang aber blieb lange Zeit in tiefes Dunkel gehüllt. Dieses Dunkel aufzuklären, bestieg der berühmte Reisende Charles Sturt im Anfange des Jahres 1830 mit einer Anzahl kühner Genossen zwei Boote auf dem obern Murrumbedgee in Neu-Süd-Wales, und trieb, unbekannt, wohin er getragen, nicht wissend, ob und wie er den Rückweg finden sollte, auf das Geradewohl den Fluss hinab. Durch diese Fahrt entdeckte er, dass das Flussgebiet des Murray sämmtliche Gewässer von eilf Breiten- und und eilf Längengraden, also in einer das Flussgebiet des Ganges und Indus übertreffenden Ausdehnung von 22,000 Quadrat-Meilen in sich vereinige. Nach unendlichen Mühen und Gefahren, unter dem Kampfe mit Eingebornen, mit Wasser- und Hungertod, fand er ferner, nachdem er 1000 Meilen durchschifft, den See Victoria und die Mündung des Flusses in die Encounterbay bei Süd-Australien.

Sturt behauptete, niemals ein Land von grösserer Fruchtbarkeit und so grossen Vorzügen für die Gründung einer Colonie gesehen zu haben, als die Höhen der Halbinsel zwischen dem See und dem Meerbusen St. Vincent.

Glücklich in Sidney wieder angelangt, veranlassen seine Berichte eine zweite Untersuchung durch den Capt. Barker. Als dieser aber durch die Eingebornen erschlagen wurde, setzte sein Begleiter Kent die Durchforschung des Landes fort und bestätigte Sturt's Angaben im weitesten Umfange. Er berichtete: das bezeichnete Land sei äusserst fruchtbar, habe Ueberfluss an guten Weiden, keinen Mangel an Wasser, und in seinen Thälern

werde der Einwanderer eine neue, friedliche und glückliche Heimath finden können.

Diese Berichte waren für die Freunde Wakefield's und Süd-Australiens entscheidend. Sie wünschten durch eine Charte Privilegien für die Colonisation zu erlangen, wie man sie der ostindischen Compagnie gewährt hatte. Einer solchen Forderung würde man zur Zeit der Königin Elisabeth freilich nichts entgegengesetzt haben, sie war aber gewiss eine Anomalie in der National-Oeconomie des neunzehnten Jahrhunderts und wurde nicht gewährt. Die schweren Erfahrungen und unverhältnissmässig grossen Opfer, welche sämmtliche Colonisations-Versuche in und um Australien gefordert hatten, mussten ausserdem die Regierung Englands von Unternehmungen zurückschrecken, die dem Mutterlande nur Opfer, aber keine entsprechenden Resultate bringen würden. Auf ihre Unterstützung war daher nicht zu rechnen, und man entschloss sich, durch die öffentliche Meinung und das in England allmächtige Parlament das zu erlangen, was die Regierung versagte. In öffentlichen Versammlungen, in Journalen, Zeitungen und Flugschriften wurde unablässig auf die Unfehlbarkeit des Colonisations-Systems von Wakefield und die Vortrefflichkeit der Südküsten des Festlandes von Australien hingewiesen. Man brachte wieder Alles in Erinnerung, was seit Flinders und Baudin über den Charakter der Küsten veröffentlicht war, schrieb sogar voluminöse Werke über die natürlichen und zu erzielenden Producte eines Landes, das mit den unentdeckten Ländern fast auf gleicher Stufe stand, wie die „Neue brittische Provinz Süd-Australien", „Die Colonisation Süd-Australiens" (London, 1834). Und als bedächtigere Charaktere die öffentliche Meinung dahin zu berichtigen suchten, dass von dem ganzen Lande fast Nichts bekannt sei, wurde entgegnet, dass man erst thatsächlich die Colonisirung beginnen müsse, um mit solcher Genauigkeit seine Natur erforschen zu können („In order to prove so much, you must actually colonize!" New British Province). Hervorragende Persönlichkeiten leisteten indess dem Unternehmen Vorschub, wie der Herzog von Wellington, Sir William Molesworth, Rowland Hill, der Erfinder der Penny-Post, William Hutt etc., noch heute Zierden des Unterhauses. Als auf diese Weise viele Mitglieder des Parlaments in das Interesse gezogen waren, war dasselbe nicht abgeneigt, die gesetzliche Genehmigung zur Errichtung eines neuen Staates zu ertheilen,

welcher seiner prinzipiellen Anlage gemäss das Budget des Mutterlandes nicht belasten, vielmehr aus sich selbst die Mittel zu seiner Gründung und Erhaltung schöpfen sollte, und kaum mehr als die Protektion des Mutterlandes beanspruchte. Dasselbe erliess daher, unter Verwahrung gegen etwaige spätere Anforderungen an den Staat seitens der neuen Colonie, falls das Unternehmen misslingen sollte, am 15. August 1834 das Gesetz, welches Süd-Australien vom 132—141 Grade östlich von Greenwich, oder vom Cap Des Adieux bis zur Mündung des Flusses Glenelg, und vom 26 Grade südl. Breite bis zur Meeresküste mit allen daran liegenden Inseln, d. h. ein Territorium von 14,800 Quadrat-Meilen zu einer brittischen Colonie mit dem vorzugsweisen Namen der „Provinz von Süd-Australien"*) erhob.

Dieses Gesetz bildet noch heute das Staatsgrundgesetz von Süd-Australien. Es gab der Ansiedlung die Garantie, dass sie zu keiner späteren Zeit als Straf-Colonie dienen, dass das Mutterland keine Abgaben irgend welcher Art von derselben erheben solle, verhiess eine bei einer Bevölkerung von 50,000 Seelen einzuführende Repräsentativ-Verfassung mit legislativer Befugniss, gab den Colonisten eine souveraine Machtvollkommenheit in der Colonisation im engern Sinne, nach Wakefield's Grundsätzen, und bestimmte den ganzen Ertrag des Landverkaufs fur die unentgeltliche Ueberschiffung freier Arbeiter nach dem Bedürfniss der Colonie. Das Gesetz sollte jedoch nicht eher in Kraft treten, bis eine bestimmte Anzahl Acker Landes (35,000) schon in England in den Besitz der künftigen Ansiedler übergegangen und eine festgesetzte Summe in den brittischen Staatsschatz zur Aufhülfe und Unterstützung der künftigen Regierung der Provinz niedergelegt sei. Die damalige allgemeine Theilnahme, welche fast zu einer süd-australischen Manie ausgeartet war, erleichterte es den Unternehmern sehr, dem Gesetze Genüge zu leisten, dasselbe trat schon 1835 in Kraft, die Organisirung des neuen Staates wurde sofort in London begonnen, und achtzehn Monate hindurch existirte ein Staat Süd-Australien,

*) „Süd-Australien" ist daher wohl zu unterscheiden von den übrigen Colonieen an der Südküste des Continentes, namentlich dem südöstlich an Süd-Australien gränzenden Distrikt von Port Phillip, auch Australia felix genannt, welcher in neuester Zeit zu einer selbsständigen Provinz unter dem Namen „Victoria" erhoben wurde.

ehe noch kaum ein Europäer den Fuss an die Küsten seines Territoriums gesetzt hatte. Somit hat Süd-Australien seit den Colonisationen Griechenlands in der neuern Geschichte das erste Beispiel gegeben, dass ein in der alten Welt vollständig organisirter Staat das Mutterland verliess, um jenseits des Oceans innerhalb der angewiesenen Gränzen seinen neuen Wohnsitz aufzuschlagen. Dem späteren Löwen vom Scinde, Sir Charles Napier, wurde die Statthalterschaft angetragen; derselbe lehnte sie ab aus Mangel an Vertrauen auf diese neuen Versuche zu colonisiren. Nun wurde der Flotten-Capitain Sir John Hindmarsh, hochgepriesen vermöge seines seemännischen Ruhmes und trefflichen Characters, zum Gouverneur ernannt, während die Colonisation des Landes als solche einer Behörde (den „Colonial Land and Emigration Commissioners") übertragen wurde, welche mit uneingeschränkter Machtvollkommenheit im Namen der Colonisten dieselbe von London aus zu leiten *hatte*, lediglich aus national-ökonomischen Dilettanten unter dem Vorsitz des Obersten Torrens bestand, und der brittischen Nation ein Beispiel zu geben gedachte, wie man colonisiren müsse, um unfehlbar zum Ziele zu gelangen. Der gesetzgebende Senat, das Colonial-Ministerium, die Justiz- und Kirchenverfassung wurden, neben süd-australischen wissenschaftlichen und sonstigen Vereinen gegründet, süd-australische Zeitungen schon in London publicirt, deren Eortsetzung am entgegengesetzten Punkte der Erde erfolgen sollte. Die ersten Auswanderer verliessen mit dem Gouverneur Europa um die Mitte des Jahres 1836, sie langten am 26. Dezember desselben Jahres zu Glenelg an Holdfast-Bay im Golf von St. Vincent an; und am 28. Dezbr. 1836 wurde das oben bezeichnete Territorium zur brittischen Provinz von Süd-Australien und zu einem integrirenden Bestandtheile der Krone von Grossbrittannien durch Sir John Hindmarsh feierlich erklärt.

Jetzt, wo wir an der Schwelle stehen, zu verfolgen, wie sich die Hoffnungen der Colonisten verwirklichen sollten, mag man sich nochmals vergegenwärtigen, welch ein kühnes Unternehmen die Colonisirung Süd-Australiens sein musste. Kaum ein einziger der Reisenden von Flinders bis Sturt hatte genauer auch nur die Küsten des Landes prüfen können. Alle früheren Colonisations-Versuche in und um Australien waren entweder gänzlich gescheitert oder doch nur nach langen Drangsalen

ihrem späteren Gedeihen entgegen gereift. Die ersten Schicksale von Neu-Süd-Wales und Van Diemen's Land, die verunglückten Unternehmungen von Norfolk und Melville, von Port Essington, Port Phillip und West-Australien rechtfertigten das so grosse Misstrauen der Regierung von Grossbrittannien. Selbst George Angas, dessen fürstliche Besitzthümer in Süd-Australien (der Angas-Park im Barossa-Gebirge) jetzt eine weite Berühmtheit erlangt haben, gestand 1848: „Wie das Klima Süd-Australiens, wie der Boden war, ob die Ebenen frei oder bewaldet, kurz, wie überhaupt die Beschaffenheit des Landes sein möchte, es war ein Problem, das die künftigen Colonisten lösen sollten. Es war ein abenteuerliches und tollkühnes Unternehmen seitens einiger weniger unerschrockener Männer an der andern Seite des Erdballs." Aber das blinde Vertrauen zum Colonisations-System Wakefield's liessen selbst die natürlichsten Bedenken über das Gelingen des Unternehmens nicht aufkommen und überspannter Hoffnungen voll sah man der Zukunft entgegen.

Wirft man einen Blick auf die im Allgemeinen einförmigen Küsten des australischen Continentes, bemerkt man an der mittleren Südküste drei hervorspringende Halbinseln, gebildet durch die Meerbusen Spencer, St. Vincent und die Encounterbay mit dem See Victoria, nämlich: Eyre's Land, York und Hindmarsh; ihnen gegenüber liegt die nahe Insel Känguru. Es leuchtet ein, dass das Parlament bei Festsetzung der Gränzen in dem Mittelpunkte der 1500 Meilen langen Küsten von Süd-Australien, in dem Hafen von Lincoln, welcher dem allgemeinen Urtheile nach sämmtliche Häfen Englands übertrifft, selbst vor Halifax, Rio, Mahon, Trinconomale und Port Jackson den Vorrang hat, kurz, der trefflichste Hafen der Welt ist — das zukünftige Emporium des Handels der Colonie erblickt hatte. Der Oberst Light, vom Colonisations-Hofe beauftragt, die Lage der Hauptstadt zu fixiren, erkannte jedoch in dem von Sturt entdeckten Lande östlich von St. Vincent den unbezweifelt lebensfähigsten Theil des ganzen Gebietes, daher auch dort die geeignetste Lage der Hauptstadt. Hier erhebt sich, beginnend von den drei Punkten, dem Cap Jervis, Rosetta Head und Mount Terrible, eine Gebirgskette, welche durch Thäler und Schluchten vielfach gespalten bei einer Höhe von 1500—3000 Fuss in einiger Entfernung von der Küste sich Anfangs nach Osten bis zum Berge Barker erstreckt, aber nach Süden als ein allmälig sich senkendes Hoch-

land (jetzt unter dem Namen des Mount-Barker-Distriktes wegen seiner seltenen Fruchtbarkeit weithin berühmt) bis zum See Victoria sich abdacht, nach Norden in verschiedenen Zügen, wie das Lofty-, Barossa-, Greenock- etc. Gebirge sich fortsetzt, bald aber von der Küste sich entfernt und im Bogen eine Ebene umschliesst, die bei einer Breite von drei bis fünf deutschen Meilen 25 Meilen nach Norden sich ausdehnt — die Ebene von Adelaide. Von dem Rücken dieser Gebirgskette ergiessen sich mehrere Küstenflüsse nach Süden und Westen, theils in die Encounterbay und den See Victoria, wie der Bremer, Angas, Currency, Finnis und Hindmarsh, theils aber in den Busen von St. Vincent, und bilden hier entweder die gleichnamigen Thäler von Bungala, Yankallilah, Myponga, Vaila und Onkaparinga, oder durchschneiden und bewässern die bezeichnete Ebene, wie der Sturt, Torrens, Gawler, Light, Wakefield etc. In diesem theils romantischen, theils lieblichen Lande, dessen Höhen bedeckt sind mit gigantischen Eucalyptus, dessen humusreiche und unbewaldete Ebenen und Thäler aber dem einschneidenden Pfluge kein Hinderniss entgegensetzten, war reiche Aussicht für Ackerbau und Viehzucht. Light fand durch Zufall an der Küste einen bis dahin völlig unbekannten, mittelmässigen Hafen, und wählte $1\frac{1}{2}$ deutsche Meile vom Gestade, eine Meile vom Fusse des Lofty-Gebirges zu beiden Seiten des Torrens die Lage der künftigen Hauptstadt. Der Plan zu derselben musste immer auf eine Handelsstadt ersten Ranges, auf eine Ausdehnung von Calcutta, New-Orleans und New-York berechnet werden, erhielt desshalb eine Ausdehnung von fast 2 englischen Quadrat-Meilen (1078 Acker), und wurde nach der Gemahlin Wilhelms IV. Adelaide genannt. Dort hoffte Light zugleich vermittelst des nahen Murray einen grossen Theil des Handels der westlichen Ebenen von Neu-Süd-Wales und der nördlichen Distrikte von Australia felix zu vereinigen. Hierdurch aber wurde die Hauptstadt sofort an die östlichen Gränzen des Staates verlegt, was nach der damaligen Kenntniss des Landes befürchten liess, durch die fehlerhafte Lage der Hauptstadt die Entwickelung eines kräftigen Handelsverkehrs zu stören, zumal man fast allgemein in dem Hafen von Lincoln die Zierde der süd-australischen Küsten sah. Langer Zwiespalt der Colonisten war die Folge. Das Gesetz hatte zwei oberste, coordinirte Gewalten geschaffen, neben der königlichen Regierung den Colonisations-Hof in London, welcher

ausschliesslich den Landverkauf zu regeln, Städte zu gründen, Strassen und Häfen zu bauen und die Einwanderung zu leiten hatte. Als aber diese beiden Triebfedern ihre Thätigkeit beginnen sollten, musste man bemerken, dass sie, statt auf das Wohl der Colonie vereint zu wirken, sich gegenseitig lähmten, weil die im Sinne der englischen Juristen auch hier wieder vorhandene glorreiche Unbestimmtheit des Gesetzes (glorious uncertainty of the law) nach keiner Seite die Gränzen ihrer Thätigkeit festgesetzt hatte. Die Niederlassung Kingscote am Hafen Nepean auf der erst nach schweren Opfern als unfruchtbar und wasserlos erkannten Felseninsel Känguru musste verlassen werden, und noch hatte man keine Beweise von der Fruchtbarkeit des Festlandes. Der Gouverneur war vom regsten Eifer beseelt, das Woht der Colonie zu fördern, sah sich aber machtlos, der heillosen Verwirrung entgegenzutreten, welche nach allen Seiten einzureissen drohte, und als er die Ueberzeugung gewann, dass unter solcher Organisation der obersten Gewalten das Schicksal der jungen Ansiedlung nicht zweifelhaft sei, verliess er die Colonie, um in England für die Reform der Gesetze thätig zu sein. Der Gründer Süd-Australiens geniesst jetzt nach einem thatenreichen Leben die Freuden einer zurückgezogenen Ruhe als Gouverneur der Insel Helgoland.*)

*) Mancher der Leser, welcher zur Zeit des Hochsommers auf diesem rothen Felsen weilte, um neues Leben aus den Salzfluthen der Nordsee zu schöpfen, wird sich eines Greises erinnern, welchen die äusseren Abzeichen als den dortigen Würdenträger der brittischen Krone erkennen lassen, dem unter dem weissen Haar noch die Kraft der ersten Jugend aus den Augen leuchtet. Es ist der Gründer Süd-Australiens und einer der merkwürdigsten Offiziere der brittischen Flotte. Er begann seine Laufbahn im Anfange des Krieges zwischen Frankreich und England, er kämpfte mit bei dem glorreichen Siege Lord Howe's am 1. Juni 1794 und dem denkwürdigen Rückzuge des Admirals Cornwallis, befehligte schon als Seekadet Geschwader von Kanonenböten gegen die schwimmenden Batterieen von Algesiras und Cadix, war Theilnehmer der Schlachten von Abukir und Trafalgar, focht mit Sir James Saumarez bei Algesiras und in den Gewässern von Gibraltar, war thätig bei der Zerstörung der französischen Flotte im Biskayischen Meere, bei der Eroberung von Vliessingen, von Isle de France, von Java und in zahllosen kleineren Seegefechten, so dass er bei der Eroberung oder Zerstörung von allein 40 Linienschiffen zugegen war. — In der Schlacht am Nil war der zwölfjährige Hindmarsh Seekadet am Bord des Bellerophon, welcher gegen das französische Admirals-Schiff L'Orient kämpfte und diesem so nahe lag, dass er dessen Planken nicht selten berührte. Da die übrigen Offiziere

Es mag immerhin die Behauptung unbegründet sein, dass England **trotz** der Navigations-Akte gross geworden: die Geschichte der australischen Colonien aber zeigt zu viele Missgriffe, um es wiederlegen zu können, dass dieselben sich **trotz** ihrer Gesetzgebung und Verwaltung allein durch die altsächsische Energie ihrer Bewohner durch alle Hindernisse siegreich Bahn gebrochen haben. Auch Süd-Australien sollte noch herben Erfahrungen entgegen gehen. Zunächst hatte der junge Staat durch die **Gesetzgebung** gelitten, von jetzt an sollte er durch die **Verwaltung** leiden. Man hatte die Gesetze dahin geändert, dass die verschiedenen Gewalten in der Regierung eine grössere Concentration fanden, und dieser zugleich zur kräftigeren Handhabung der Regierung grössere Mittel zur Verfügung gestellt und den Obersten **Gawler**, einen Mann, tapfer im Felde und im Besitze aller christlichen und bürgerlichen Tugenden, zum Gouverneur ernannt. Nach verbesserter Gesetzgebung *knüpfte* man an seine Ankunft die Hoffnung einer besseren Zukunft. Hass und Parteiungen wurden bald durch das rege Leben *in* allen Theilen der Colonie beseitigt. Beseelt von dem Eifer, das Wohl aller Klassen der Bevölkerung gleichmässig zu fördern, glaubte er sich vor Allen der mittellosen Arbeiter, welche durch den Ertrag des Landverkaufes unentgeltlich herübergeschafft

---

getödtet oder verwundet waren, hatte er längere Zeit hindurch während der Höhe der Schlacht allein das Commando des Linienschiffs von 74 Kanonen; obgleich selbst am Kopfe verwundet, verliess er dennoch den Posten nicht. L'Orient steht in Flammen, ein Augenblick verloren, und der Bellerophon hat das gleiche Schicksal. Die Masten sind zerschossen. Da befiehlt er die Ankertaue zu kappen, die Spritsegel zu hissen, das einzig mögliche Manöver gelingt, das verstümmelte Schiff verlässt die Schlachtlinie und der zwölfjährige Midshipman rettet dasselbe vom gänzlichen Verderben. **Nelson** selber dankte dem jungen Helden bei wiederholten Gelegenheiten angesichts der ganzen Flotte für solche That. — Bei der Zerstörung der feindlichen Geschwader in der Basque-Strasse befehligte er die Brig Beagle mit solch unerhörtem Erfolge, dass zwei französische Dreidecker, La Ville de Varsovie und L'Aquilon, sich ihm zu ergeben gezwungen wurden. Mit Recht konnte man daher von ihm sagen:

And never seaman more serenely brave
Led Briton's conquering squadrou over the wave.

Ihre Majestät die Königin von Grossbrittannien schlug ihn 1850 als Anerkennung seiner Verdienste zum Ritter.

Für den Verfasser werden die Monate, welche er an seiner Seite verlebte, immer zu den angenehmsten Erinnerungen seines Lebens gehören.

waren, so lange annehmen zu müssen, bis sie unter den Colonisten hinreichende Beschäftigung finden würden — ein Grundsatz, der human und billig war. Umfangreiche und prächtige Bauten wurden in Adelaide aufgeführt. Die Bevölkerung drängte sich vorzugsweise hier zusammen, wo die Regierung sich mit ungemeiner Freigebigkeit Aller annahm, welche ihre Hülfe beanspruchten. Die Hauptstadt selbst nahm daher einen bewunderungswürdigen Aufschwung, Wohlhabenheit verbreitete sich durch alle Klassen ihrer Bewohner, und der reiche Gewinn, den in Adelaide die Regierung, in Neu-Süd-Wales der hohe Werth seiner Producte aus Neu-Seeland und Süd-Australien brachte, hatte in den australischen Ansiedlungen eine an das Unglaubliche gränzende Verschwendung im Gefolge. Kein Uebereinkommen wurde ohne die üppigsten Gelage getroffen. Wie der Herr, so der Diener. „Zwei Fuhrleute", erzählt ein Reisender und Augenzeuge aus jener Zeit, „schlossen einen Kauf, mit dem beide zufrieden waren. Sie fordern achtzehn Flaschen Champagner, giessen ihn in Eimer, füllen ihn auf Teller und verspeisen ihn dann gemächlich mit Löffeln." Kaum dachte man in Adelaide an die Quelle all dieses Reichthums, dem selbst der Misswachs von 1840 in den übrigen australischen Colonieen und ein ungeheuerer Preis aller Lebensmittel keinen Abbruch that, ungeachtet die Colonie selbst kaum einige Tausend Morgen beackerten Bodens aufzuweisen hatte. Der Gouverneur selbst entwickelte eine rastlose Thätigkeit, förderte den Bau von Kirchen und Schulen und errichtete eine so vollständige Verwaltung, wie sie keine Colonie aufweisen konnte. Expeditionen in das Innere des Landes wurden unternommen, Gawlertown, 25 engl. Meilen nördlich von Adelaide, gegründet, die ersten deutschen Einwanderer, gelockt durch die gepriesene Blüthe des Landes, langten an und gründeten schon früh geschlossene Ansiedlungen in verschiedenen Theilen der Colonie, und Schiffe aus allen Theilen der Welt füllten den Hafen von Adelaide.

Die rasche Blüthe der Hauptstadt erregte von neuem die Aufmerksamkeit auf den Hafen von Lincoln, an dem allein, wie man vielfach glaubte, als dem Mittelpunkt und natürlichen Sammelplatze sämmtlicher Producte des Staates, eine Handelsstadt ersten Ranges emporblühen könne. Die Erbauung von Lincoln wurde in Angriff genommen. Die neue Hauptstadt sank aber bald in sich zusammen. Port Lincoln hat weder die günstige

Lage von Capstadt, Aden, Sincapore und das in neuester Zeit gegründete Labuan an der Küste von Borneo, um als Schiffs-Station für den Welthandel jemals eine Bedeutung gewinnen zu können, noch kann die geringe Productivität des ganzen Theiles des südaustralischen Gebietes im Norden und Westen vom Golf von St. Vicent ihn jemals zum Stapelplatz der Aus- und Einfuhr eines grossen völkerreichen Landes machen, wie z. B. in Australien Sydney und Melbourne. Noch bis zum heutigen Tage verbreiten sich kaum einige Hundert nomadisirender Ansiedler über diese weiten Flächen, deren Heerden an der dürftigen Vegetation eine karge Existenz finden. Die Lage von Adelaide ist so vortrefflich gewählt, dass die Hauptstadt an keinem geeigneteren Punkte innerhalb des ganzen Gebietes der Provinz errichtet werden konnte, als demjenigen, welchen Light nach den damaligen sehr unvollkommenen Bruchstücken über die Kenntniss des Landes ausfindig zu machen wusste.

Das Jahr 1839 sollte noch in anderer Beziehung ein wichtiges werden. Der erste Overlander langte in Adelaide an. Bis dahin waren das Cap Land und Van Diemen's Land die Ausgangspunkte für die schwierige Einfuhr der Heerden nach Adelaide; die freudige Ueberraschung der Bewohner nun, als die ausserordentliche Botschaft die Ankunft des ersten Overlanders in Süd-Australien meldete, wird erklärt, wenn man die Bedeutung derselben für die Colonisirung des australischen Continentes erkennt. Sie sind Männer in der Blüthe ihrer Kraft, die kühnen Muthes die nie betretene Wildniss durchstreifen, neue Triften für die Heerden zu entdecken, oder sie fernen Colonieen durch ungebahnte Wege zuzuführen. Wo sie das Wild in nie gestörter Einsamkeit des Urwaldes verscheuchen, sind sie die Vorboten der Civilisation, die bald nach ihnen die ersten, wenn auch ärmlichen Werkstätten aufschlägt. Sie sind es, welche die Hülfsquellen des Landes erspähen und ausbeuten, und die altsächsische Energie der Britten, gepaart mit den vorzüglichsten Eigenschaften tüchtiger Colonisten, scheint in ihnen ihren höchsten Höhenpunkt erreicht zu haben. Als Männern von Bildung, die sie nicht selten in Oxford, Cambridge und Eton erhielten, verdanken ihnen die Geographie Australiens und die Naturwissenschaften unendlich Vieles. Die ganze Habe vertraut der Overlander der Wildniss an, wo keine Assecuranz ihn und seine Heerden schützt, nur sein kühner Muth sein einziger Leitstern bleibt. Nicht die

brennende Sanddürre, nicht die Angriffe der Urbewohner, nicht der mögliche Untergang der ganzen Caravane schrecken ihn zurück von der Wanderung eines modernen Nomadenfürsten durch vielleicht endlose Wüsteneien. Von dem östlichen Küstensaum des Continentes zogen sie unablässig dem Westen zu über die ungeheueren Flächen des Flusssystems des Murray, verbreiteten sich von dort gegen Ende des vorigen Dezenniums mit reissender Schnelligkeit über den Distrikt von Australia felix, und als der erste kühne Overlander, Howden, mit seiner Heerde die Strecke von 1000 Meilen von Goulbourn in Neu-Süd-Wales bis Adelaide längs des Murray zurückgelegt und so eine namentlich für die Zukunft wichtige Handelsstrasse von Sydney nach Adelaide durch die Mitte des süd-östlichen Continentes eröffnet hatte, füllten sich bald die Triften von Süd-Australien mit den Heerden der östlichen Colonieen. Schon nach einigen Jahren erhielten von Adelaide aus der Distrikt von Lincoln, dann der König-Georgs-Sund an der Südwestküste des Continentes und von dort aus West-Australien die Zufuhren, und somit hat sich ihr wohlthätiger Einfluss von Moretonbay an der Ostküste bis Perth an der Westküste ausgebreitet. —

Man richtete bald in Adelaide die Augen auf den hohen Norden der Provinz und sandte 1840 eine Entdeckungs-Expedition unter John Eyre dahin ab. Dieser stiess nördlich vom Busen Spencer auf den See Torrens, drei Jahre hindurch von den Geographen als das Reservoir sämmtlicher Gewässer aus einem grossen Theile des innern australischen Festlandes angesehen. Derselbe umschliesst hufeisenförmig im grossen Bogen nach Westen, Norden und Osten die Ausgänge der nördlichen Gebirge von Süd-Australien, widersetzte sich jeder weiteren Entdeckung nach Norden und veranlasste Eyre zur weiteren Durchforschung der nach ihrem ersten Erforscher benannten Halbinsel Eyre's Land, westlich von Spencer's Golf. In Port Lincoln angelangt, fasste er den abenteuerlichen Entschluss, überland längs der Meeresküste nach dem 1000 Meilen entfernten König-Georgs-Sund aufzubrechen, um vielleicht auf dieser Strecke einen Weg in das Innere zu finden. Die gefahrvolle Reise wurde glücklich zurückgelegt, der Weg in das Innere des Festlandes aber nicht gefunden, und der Mangel jeder Mündung eines Flusses von irgend einer Bedeutung an der weiten Küste, beginnend mit der Mündung des Wakefield an der Spitze des

Busens St. Vincent bis nach Albany, östlich vom äussersten Westcap Leuwin, lässt keine Hoffnung übrig, dass die ganze südwestliche Hälfte des Continentes irgend welche culturfähige Distrikte bergen könne. Erwägen wir jedoch, dass 1817 der um die Entdeckung der australischen Küsten sehr verdiente Seefahrer King vor der geographischen Gesellschaft in Sydney erklärte, dass das ganze Land vom Cap Jervis bis zu dem äussersten Südostcap Howe (also die entgegengesetzte Hälfte des Continentes, welche heute die blühenden Colonieen von Adelaide und Melbourne umfasst) „steril und jeder Cultur unzugänglich sei“: so mag immerhin auch für die südwestliche Hälfte des Festlandes die Möglichkeit vorhanden sein, dass sich hinter dem trostlosen Gestade auch freundlichere Ebenen bergen mögen, als wir bis jetzt zu hoffen berechtigt sind.

In der Colonie sollten die Ansiedler sich leider nicht *lange* des Glückes erfreuen, das seit einigen Jahren sich so unerwartet rasch entfaltete. Das ganze stolze Gebäude des jungen Staates sollte fast zusammensinken, sobald ihm das unnatürliche Fundament, auf welchem es ruhte, grossentheils entrückt wurde. Der Fall musste um so heftiger und schmerzlicher sein, als Niemand die schwindelnde Höhe zu ahnen schien, in welcher die Colonie tollkühn sich bewegte. Durch die grossen, weder unbedingt nothwendigen, noch für die Ansiedlung sehr erspriesslichen Bauten und vielfachen Unternehmungen anderer Art hatte die Regierung nicht allein alle ihre Mittel erschöpft, sondern zugleich eine Schuldenlast mehrerer Millionen auf sich geladen, deren sie sich durch den Staatsschatz des Mutterlandes zu entledigen hoffte. Das Ministerium Englands glaubte aber, den Anweisungen der Regierung einer Colonie, welche ausdrücklich allen Anrechten auf die Unterstützung des Staates entsagt hatte, ohne Zustimmung des Parlaments nicht nachkommen zu können. Dieser vorläufige Protest seitens der Regierung von England war den Gläubigern Süd-Australiens gleichbedeutend mit der Erklärung des Bankerotts der Regierung von Süd-Australien. George Grey, welcher durch seine von ihm vortrefflich beschriebenen Reisen in West-Australien in den Jahren 1837 bis 1839 sich Ansprüche auf Belohnung erworben hatte, wurde zum Gouverneur ernannt und unbedingte Sparsamkeit ihm zur Pflicht gemacht. Gawler war, als er in der Colonie landete, mit

Freuden begrüsst, an Grey's Ankunft knüpfte sich Schrecken und Entsetzen. Der Protest der Regierung von England war ein betäubender Schlag für die Ansiedler. Jetzt endlich sah man den Abgrund, dem man so sorglos entgegen geeilt. Die Ausgaben der Regierung wurden abgeschnitten —, der Werth des Besitzes sank, der Handel stockte, der Kredit nach Innen und Aussen wankte, die Zahl der den Hafen besuchenden Schiffe verminderte sich tief unter die Hälfte, die Einwanderung verlor sich, und wer es vermochte, verliess die „bankerotte Colonie"*). Man glaubte vielfach, das Unglück der Ansiedlung in dem System Wakefield's suchen zu müssen; aher mit Recht konnte dieser entgegnen, dass der erste Versuch die Vortrefflichkeit jenes schon bewiesen. Keine der ältern australischen Colonieen hatte in ihrer Geschichte eine so rasche Zunahme der Bevölkerung — 15,000 Bewohner in vier Jahren —, welcher sich zugleich alle Elemente einer trefflich organisirten Gesellschaft angeschlossen, aufzuweisen. Der neue Staat bedurfte aber eines Steuermanns, welcher das auf das Glänzendste und Umsichtigste ausgerüstete Schiff vor den Sandbänken, die sich in allen Meeren finden, bewahren konnte. Gawler's Grundfehler war neben seiner masslosen Freigebigkeit, dass er durch die ungewöhnlichen Unternehmungen in Adelaide die Concentration Wakefield's zu einer Accumalation der Bevölkerung in der Hauptstadt selbst umschuf, und bei allen seinen verhältnissmässig ungeheueren Ausgaben dennoch kein Fundament erzielen konnte, welches die Selbsständigkeit des Staates durch seine eigene Production bedingen musste. Der bis dahin vermisste Steuermann aber war jetzt in Grey gefunden. Mit seltenem Scharfsinn und wahrhaft staatsmännischem Takte wusste der neue Statthalter eine Haltung einzuschlagen, dass diese zerrüttete Ansiedlung von Süd-Australien schon in wenigen Jahren zu einer nie vermutheten Selbstständigkeit gedieh, nachdem das Parlament die traurige Lage der Finanzen geordnet und die Gesetzgebung dahin geändert hatte, dass der Colonisations-Hof für Süd-Australien auf-

*) Das eigene Elend der Colonie wurde noch unendlich erhöht durch die bedeutende Rückwirkung der commerciellen Calamität, welche in Folge von Misswachs und überspannter Spekulationen im Anfange der vierziger Jahre über Neu-Süd-Wales hereinbrach, wo innerhalb 18 Monaten Bankerotte von 25,000,000 Thlr. bei einer Bevölkerung von 160,000 Köpfen officiell bekannt wurden!

gelöst, diese Colonie mit Beibehaltung ihrer sonstigen Privilegien bis zur Einführung der Repräsentativ-Verfassung den übrigen Kron-Colonieen gleichgestellt wurde. Trotz aller herben Schicksale hatte sich die Trefflichkeit der Grundsätze Wakefield's bis zur Evidenz bewährt; und sie wurden daher durch ein Gesetz vom 5. Juli 1842, über die Art und Weise des Landverkaufs in den australischen Colonieen und in Neu-Seeland, nach welchem der Acker Landes (1½ Morgen) nicht unter 1 Pfd. St.*) in öffentlicher Auction verkauft und der Ertrag zur Ueberschiffung freier, mittelloser Arbeiter aus Grossbrittannien und Irland verwendet werden sollte, auf sämmtliche Colonieen in und um Australien ausgedehnt. Für die Ueberwachung derselben wurde statt des früheren, aus national-öconomischen Dilettanten bestehenden Colonisations-Hofes für Süd-Australien das „Colonial Land and Emigration Office" seitens der Regierung in London errichtet, welches jährlich die Resultate der vom Staate nach Wakefield's Grundsätzen überwachten und geleiteten Auswanderung nach den verschiedenen Colonieen dem Parlamente vorlegt, und jetzt zugleich Alles in den Bereich seiner Thätigkeit zieht, was die Auswanderung im Allgemeinen mehr oder minder betrifft.

Unter der vorigen Verwaltung hatte das Zusammendrängen der Bevölkerung in Adelaide selbst eine nothwendige Vernachlässigung des Ackerbaues im Gefolge. Der Boden gab bereits Beweise seltener Fruchtbarkeit, der Weizen gedieh vortrefflich, und man sah, wie Alles, was in Spanien und Frankreich, in England und Deutschland gedeiht, sich auch unter dem Himmel von Süd-Australien in üppigster Fülle entfaltete. Alles, was seit Wenthworth und Cunningham bis auf den Grafen Strzelecki und die Beweise des Dr. Balfour, welcher sogar arithmetisch nachwies, dass Neu-Süd-Wales des gesundesten Klimas sämmtlicher Colonieen Englands sich rühmen könnte, über die der Ge-

*) Dieser verhältnissmässig sehr hohe Preis des Urlandes erklärt die getäuschten Hoffnungen so vieler unserer Landsleute, welche in Australien den Besitz grosser Plantagen mit Leichtigkeit zu erlangen glaubten. Zur Bebauung eines Flächenraums von 80 Acker (120 Morgen), bis jetzt die kleinste Parzelle bei den Verkäufen des Regierungslandes, bedarf es eines Capitals von wenigstens 3000 Thlr., um einigermassen auf Erfolge rechnen zu können. Die Gesetzgebung selbst bezweckte Erschwerung des Landerwerbes. Desshalb hat der mittellose Auswanderer in Australien ungleich weniger günstige Aussichten auf selbsständigen Landbesitz als in irgend einem Staate von Nord- und Süd-Amerika.

sundheit des Europäers so ausnehmend zuträglichen australischen Natur gepriesen war, fand sich auch hier im Allgemeinen bestätigt. Und dennoch waren seit der Gründung der Colonie kaum einige Tausend Acker Landes bebaut! Grey's ganzes Streben war daher auf Hebung des Ackerbaues gerichtet, als der damals einzigen Basis des künftigen Wohlstandes. Er beschränkte die Unterstützung der Arbeiter in Adelaide auf das geringste Maass, und dennoch mussten in Adelaide 2000 Bewohner auf Kosten der Regierung unterhalten werden. Sie waren entweder dem Verhungern ausgesetzt, oder Verzweiflung hätte sie treiben können, durch Raub und Plünderung eine Existenz zu fristen, die selbst der beste Wille zur Arbeit nicht gab. Von 1800 Gebäuden, welche Adelaide schon damals zählte, waren 1842 siebenhundert total verlassen! Aber in demselben Maasse, wie die Hauptstadt verödete, regte sich die Thätigkeit des Pfluges. Die Bodenkultur gewann so sehr an Ausdehnung, dass die seltene Ergiebigkeit der Erndten schon nach einigen Jahren die ersten Getreide-Ausfuhren nach den älteren australischen Colonien gestattete. Schon 1843, drei Jahre nach dem Antritt seiner Verwaltung konnte Grey deren Resultate dem Parlamente vorlegen, und beweisen, wie rasch Süd-Australien sich von den Drangsalen erholen konnte, welche seinen gänzlichen Ruin herbeizuführen schienen. Die Darlegung seiner Verwaltung gehört unbedingt zu dem Interessantesten, was jemals auf dem Felde der colonieellen Politik gedruckt ist*), und lässt erwarten, dass diesem jungen Staatsmanne noch eine bedeutende Zukunft bevorsteht.

So hatte sich Süd-Australien von den Schlägen der Verwaltung allmälig erstarkt und schon ein sicheres Fundament für die Zukunft gefunden, als eine neue, bis dahin kaum geahnte Quelle des Wohlstandes sich zeigte. Seit 1839 hatte ein deutscher Mineraloge, Namens Menge, aus Hannover, unablässig behauptet, das Adelaide im Süden, Osten und Norden umkränzende Gebirge müsse vermöge seiner Verwandtschaft in der Formation mit dem Ural grosse Metallschätze bergen. Seine Behauptung, lange Zeit als Träume eines phantasiereichen Deutschen unbeachtet, sollte sich dennoch bald bestätigen: 1843 wurde das erste Kupfer, die jetzige berühmte Kapunda-Mine, durch Zufall entdeckt. Und als von jetzt an die Bewohner mit grossem

*) Papers relativ to South-Australia. Presented to both Houses of Parliament, by command of Her Majesty. 1843.

Eifer sich auf die Durchforschung des Bodens warfen, erfolgten in den Jahren 1844—46 die überraschendsten Entdeckungen so, dass die nach Europa gehenden Berichte glauben liessen, das Land zwischen dem See Victoria und dem Busen von St. Vincent sei nur ein einziges grosses Kupferlager, ja, als in der Nähe von Adelaide sogar gediegenes Gold von ungewöhnlicher Schwere gefunden war, glaubten die glücklichen Ansiedler sich in jenem lang gesuchten Eldorado, welches zwei Jahre später an der Westküste Nord-Amerikas entdeckt, noch jetzt die Welt in Bewegung setzt. Der Anblick so grosser, offen zu Tage liegender Erzmassen, wie sie namentlich die Burra Burra, „das achte Wunder der Welt“ genannt, das ergiebigste Kupferbergwerk der ganzen Erde, zeigte, überwältigte die Besonnenheit des Gouverneurs so sehr, dass er in seinem Berichte nach England schrieb, die Bebauung der Bergwerke Süd-Australiens könne das Kapital und die Arbeit von ganz Europa verwenden und Süd-Australien die ganze Welt mit Kupfer versorgen! Der damalige Colonial-Minister Lord Stanley eröffnete in Folge dessen dieses Ereigniss dem Parlamente in den Worten: „Ein unermesslicher Metallreichthum ist aufgedeckt in Süd-Australien.“ Die Auswanderung nahm einen erneuten Aufschwung, grosse Capitalien wurden von England aus in der Colonie in Bewegung gesetzt, eine ungewöhnliche Thätigkeit entwickelte sich auf allen Gebieten der Production, und die Minen brachten ungewöhnlichen Gewinn trotz der grossen Opfer, welche gerade dort die Hebung und Verschiffung der Erze erfordert. Die Entdeckungen neuer Erzlager schreiten noch täglich fort, selbst Gold wurde in dem Sande des Onkaparinga jüngst gefunden, und trotz der sehr unvollkommenen Bebauung der Bergwerke ist bis jetzt die Ausfuhr der Erze so sehr gestiegen, dass das zukünftige Maass derselben ausserhalb jeder Berechnung steht, sobald der heisse Wunsch der Colonisten erfüllt werden sollte, ein Kohlenlager innerhalb der Ansiedlung eröffnen zu können — ein Wunsch, der aber bis jetzt keine Erfüllung hoffen lässt. —

Um dieselbe Zeit, als diese unerwarteten Fundgruben des Wohlstandes geöffnet wurden, richtete man zugleich das Augenmerk wieder auf das Innere des hohen Nordens der Provinz. Charles Sturt, der berühmte Entdecker des Murray und der „Vater“ Süd-Australiens glaubte sich vermöge seiner genauen

Kenntniss der Formation der Oberfläche des australischen Continentes zu der Annahme berechtigt, dass man in den nördlichen Theilen des süd-australischen Gebietes, wenn auch durch sandige Wüsteneien von der jetzigen Ansiedlung getrennt, ein zweites, weidenreiches Hochland finden müsse, das in gleicher Weise, wie Australia felix durch Neu-Süd-Wales, wiederum von Adelaide aus colonisirt werden könne; — oder dass im Innern ein ein grosser Binnensee zu entdecken sei, welcher, bei dem so grossen Mangel an Flussmündungen an den Küsten des Continentes sämmtliche Wassergebiete eines grossen Theiles des Innern des Festlandes in sich vereinige und demgemäss zu weidenreichen Triften führen müsse. Zu dieser Annahme glaubte er sich um so mehr berechtigt, als der von Eyre 1840 entdeckte grosse See Torrens sich bei näherer Prüfung nur als eine zeitweise von grossen Wassermassen durchtobte sandige und steinigte trockene Niederung herausgestellt hatte*). Auf Kosten der Regierung wurde daher eine australische Entdeckungs-Expedition, der sich gewöhnlich Heerden von mehreren Hundert Rindern und Schaafen als die Stütze der Reisenden in Zeiten der Noth anschliessen müssen, ausgerüstet.

Kurze Zeit später, als unser Landsmann, Dr. Leichhardt, die grösste und berühmteste aller australischen Entdeckungsreisen von Mareton-Bay an der Ostküste bis nach Port Essington an der äussersten Nordküste der Halbinsel Coburg zurückgelegt hatte, brach Sturt von Adelaide aus gleichfalls nach dem Norden auf, sanguinischer Hoffnungen voll. Zur Vermeidung des Sees Torrens, in welchem Eyre ein unübersteigliches Hinderniss bei der Weiterreise nach Norden fand, wandte er sich anfangs dem Osten zu, und suchte über Moorundi von den Ufern des Darling aus das Nordgebiet der Provinz zu erreichen. Nach unsäglichen Leiden drang er im September 1845 sogar jenseits der nördlichen Gränzen der Provinz bis zum 24 Grade südl. Breite, fast bis zum Mittelpunkt des Festlandes vor. Das Hochland und seine Weiden sind aber nicht gefunden — der

*) Hiernach ist jener grosse See Torrens zu schätzen, welchen man noch auf vielen, selbst im vorigen und diesem Jahre in England wie in Deutschland veröffentlichten Karten mit kühner Hand gezeichnet findet, und welcher den Geographen vier Jahre hindurch zu so vielen Hypothesen über seinen Einfluss auf die Beschaffenheit des Innern Australiens Veranlassung gab.

See und seine Flüsse sind nicht entdeckt! Das traurige Ergebniss dieser mühevollen Reise hat nur bestätigt, was Eyre 1840 bei der Umkehr am Berge Hoffnungslos missmuthig in's Tagebuch trug: „Das ganze Land weithin ringsumher scheint mir eine endlose, flache, dürre Wüstenei"*). So ist denn durch diese zweite denkwürdige Reise Sturt's ein grosser Theil des Geheimnisses des Innern des Festlandes gelöst, und die Wahrscheinlichkeit mehr befestigt, dass ausser den Küstenstrichen und dem Flussgebiet des Murray die westliche Sandwüste des inneren Flachlandes dem Europäer für immer unzugänglich bleiben wird. Die Ansiedler Süd-Australiens sind daher auf den Flächenraum ihrer jetzigen Ansiedlungen beschränkt, und von den 14,800 Quadrat-Meilen des grossen Gebietes bleiben kaum einige Hundert bewohnbar in einzelnen von einander getrennten Oasen, welche gleich Inseln theils vom Meere, theils von den Wüsten umgeben sind. Hiernach erklärt sich meinem Dafürhalten nach leicht, weshalb Adelaide, obgleich südlicher gelegen als Sydney, dennoch eine grössere Durchschnittswärme des Jahres zeigt, als Neu-Süd-Wales, und manche Nachtheile des sonst sehr empfehlenswerthen Klimas des süd-östlichen Continentes sich in und um Adelaide bemerkbarer machen, als in den übrigen australischen Colonieen. Hierher gehören z. B. die heissen Nordwinde, welche sich im Sommer zu Zeiten über die Ebene hinwälzen, die Vegetation zerstören, auf Menschen und Thiere einen entsetzlichen Einfluss ausüben, und sich unzweifelhaft in jener von Sturt durchforschten Wüste unter denselben Bedingungen entwickeln, wie die bekannten ähnlichen Erscheinungen in Beludschistan, Arabien, Afrika, Brasilien und Nieder-Kalifornien. Nach jener Reise voll negativer Resultate ist es gestattet, eine annähernde Schätzung der künftigen möglichen Bevölkerung der Provinz zu wagen, welche der culturfähige Boden derselben erhalten kann. Nimmt man die vielleicht zu günstige Ansicht des Gouverneurs Gawler über die Ertragsfähigkeit der Oase von Adelaide als Maasstab, nach welcher ein Drittheil derselben sich für Ackerbau, ein Drittheil nur für Viehzucht sich eigene und nur ein

*) „Hitherto", schreibt Eyre weiter, „even, when placed in the most difficult or desperate circumstances I was cheered by hope, but now I had no longer even that frail solace to cling to. Here was no mistaking the nature of the country, by which we were surrounded on every side, and no room for doubting its inpracticability." —

Drittheil steril und nutzlos sein soll, so ergiebt sich, dass von den 300,000,000 Acker des ganzen Gebietes kaum der hundertste Theil, etwa drei Millionen Acker die Bebauung für alle Zeiten lohnen können, somit eine Bevölkerung von einigen hundert Tausend Bewohnern die Hülfsquellen eines Landes heben könne, welches die deutschen Bundesstaaten an Umfang noch übertrifft*). Die grösstentheils bedeutungslosen imaginairen Gränzen der Provinz, welche das Parlament 1834 durch die unwirthbare Wüstenei gezogen hat, und die Lage der Hauptstadt nahe den östlichen Gränzen werden ein bleibendes Denkmal für den Muth der ersten Unternehmer der Colonisirung Süd-Australiens, eines damals fast noch unentdeckten Landes, sein. Nur der Distrikt des Berges Gambier im südöstlichen Winkel der Provinz gab noch auf kurze Zeit neues Weideland für die dichtgedrängten Heerden um Adelaide; und als auch dieses von ihnen besetzt war, schritt man an die systematische Lichtung derselben, lediglich zur Gewinnung des Talges, weil ihre rapide Vermehrung in Australien nicht im Verhältniss zur Kargheit der Gräser zur Zeit des Sommers steht. Man konnte sich also im eigentlichsten Sinne des Wortes rühmen, wie man nicht unterliess, „dass in Süd-Australien die Zähne fehlten, das vorhandene Fleisch zu kauen." Aber den Flor dieser Colonie bedingt nicht die Viehzucht, wie in Neu-Süd-Wales und Port Phillip, sondern der Ackerbau und Bergbau.

Mit dem Ruhme, den Süd-Australien erlangte, nahm auch die Einwanderung aus Deutschland wieder ihren Anfang und in den letzten Jahren an Ausdehnung zu. Wie in Spanien der politische, in England der religiöse Despotismus die ersten und mächtigsten Hebel zur Colonisirung der weiten Flächen von Amerika wurden, fanden auch die ersten deutschen Auswan-

*) Die officielle süd-australische Gazette veröffentlichte im Mai 1850, dass in der Provinz 199,022,152 Acker (300 Millionen Morgen) noch unvermessenen Landes, und 84,325 Acker vermessen, aber noch nicht verkauft, dagegen von 1836-1849 557,701 Acker in Privat-Besitz übergegangen seyen. Der Leser wird sich nach Obigem leicht überzeugen, dass der grösste Theil der verführerischen 300 Mill. Morgen wohl niemals vermessen wird, weil sie unbedingt unwirthbar sind, und eben in ihrer Cultur-Unfähigkeit der Grund liegt, wesshalb sie nicht vermessen wurden; selbst bei dem Ankauf obiger für culturfähig gehaltenen 84,325 Acker muss aus einleuchtenden Gründen die grösste Vorsicht angewandt werden.

derer nach Australien in dem Unbehagen mit den kirchlichen und politischen Zuständen des Heimathlandes Veranlassung, das Vaterland zu verlassen. Bekannt ist, dass die Union von 1817 bei einem grossen Theile orthodoxer lutherischer Gemeinden eine entschiedene und heftige Opposition fand, welche sogar nicht selten durch Waffengewalt gebrochen wurde. Zahlreiche Auswanderungen unter dem gewerbreichsten und sittlich ausgebildetsten Theile der Bevölkerung mancher Provinzen war die Folge. Nicht selten stellten sich die Prediger an die Spitze, um die Auswanderer auch jenseits des Oceans zusammenzuhalten. Der Pastor Kavel aus Klemzig in der preussischen Uckermark war es, welcher unter diesen zuerst sein Augenmerk auf die neu zu gründende Colonie in Süd-Australien wandte. Da sich in England bei der Gründung derselben viele Dissenters betheiligten, der Blüthe Nord-Amerikas die Verbindung deutscher Stätigkeit mit der unstäten, sich oft überstürzenden Energie englischer *Colo*nisten so grossen Vorschub geleistet, und Ackerbau, für den sich der deutsche Charakter besonders in fernen Welttheilen eignet, der Haupterwerbszweig der neuen Colonie werden sollte — nahm man mit Freuden eine Gelegenheit wahr, derselben auch die Vortheile unseres Volkscharakters zuzuwenden, zumal es sich hier noch um die Unterstützung von Colonisten handelte, die sich ihrer Ansicht nach mit den Dissenters unter gleichem religiösen Drucke befanden. Im Jahre 1838 verliess Kavel mit seiner Gemeinde Europa und errichtete eine Stunde von Adelaide ein neues Klemzig. Andere Auswandererzüge folgten nach, so dass bis zur Katastrophe 1200 Deutsche sich eingefunden hatten. Sie waren vorzugsweise dem beschaulichen Leben zugethan, vermöge ihrer religiösen Richtung wenig zu jenen Ausschweifungen geneigt, zu welchen die beginnenden Zustände in einem noch fast wilden Lande die zusammengewürfelte Gesellschaft verleiten — sie waren einfach, nüchtern und bieder. Das religiöse wie nationale Element hielt sie beisammen und schuf schon früh an verschiedenen Punkten geschlossene Ansiedlungen, als noch ausser Adelaide kaum ein englisches Dorf in der Provinz vorhanden war, wie Klemzig, Hahndorf am obern Onkaparinga, Lobethal im Barker-District, Angaston am Deutschen Pass neben Bethanien und Langmeil in der Barossa.

Als dann die Verwaltung Grey's die sichere Basis für den Wohlstand der Zukunft gelegt hatte, war es Eduard Delius in

Bremen, welcher die deutsche Auswanderung abermals nach Süd-Australien leitete, wo sich jetzt schon 8—9000 Deutsche befinden mögen. Aber der Character der Auswanderer hat sich geändert, so dass sie sich wesentlich von den frühern unterscheiden. Nicht religiöses Missbehagen, sondern Hoffnung auf bessere materielle Existenz lässt den Entschluss zur Reife gedeihen, die viermonatliche Reise über den Ocean anzutreten. Daher ist auch die Zahl der ausschliesslich deutschen Niederlassungen in der Provinz nicht in dem Maasse gestiegen, als die rasche Gründung der frühern es erwarten liess. Die Deutschen zerstreuen sich über die ganze Colonie, wenn sie auch an einzelnen Punkten sich mehr zusammendrängen, wie z. B. in den Thälern der Barossa und an einzelnen Punkten des Barker-Distrikts. Dort entstand seit einigen Jahren die ausschliesslich deutsche Stadt Tanunda, zehn deutsche Meilen nördlich von Adelaide, bei einem schon jetzt nicht unbedeutenden Verkehr, lebhafter merkantilischer Regsamkeit und einer Bevölkerung von schon 2000 Bewohnern, wohl der spätere Mittelpunkt des deutschen Lebens in Süd-Australien. Manche Auswanderer-Gesellschaften langten an, um geschlossene Ansiedlungen zu gründen. Kaum bestiegen sie das Land, war die sofortige Zerstreuung aller ihr unverzügliches Loos, auch der Berliner Gesellschaft, welche im vorigen Jahre (1849) unter Anführung der Gebrüder Schomburgk uns verliess.

Wie überall unter unseren Landsleuten unter allen Zonen, findet sich auch die deutsche Zerrissenheit in S.-A. wieder. Nichts ist dort geschehen zur Wahrung ihrer gemeinsamen Interessen. Die Schotten der Provinz stifteten die Gesellschaft zum h. Andreas, die dortigen Irländer die zum h. Patrik zur Wahrung ihrer *resp.* Interessen dem englischen Elemente gegenüber; die dortigen Deutschen scheinen eine solche Vertretung ihrer gemeinsamen Interessen nicht für wünschenswerth zu halten. Statt dessen bekämpfen sie sich unter Anführung ihrer Prediger über dogmatische Spitzfindigkeiten. Es macht einen Eindruck sonderbarer Art, schlichte, schlesische Landleute mit Erbitterung über Antichiliasmus und Chiliasmus, über donatistische und novatianische Irrsale u. s. w. sich gegenseitig bekriegen zu sehen*).

*) Als ein für den Theologen vielleicht nicht uninteressantes Ergebniss dieser Kämpfe ist die in 14 Artikeln zusammengefasste apostolische Kirchenverfassung mehrerer Gemeinden. Dieselbe ist demokratisch in Lehre und Administration bis in die äussersten Consequenzen.

3

Dass die verschiedenen Sekten um so mehr sich hassen, je näher sie stehen, scheint nirgend anderswo mehr sich zu bestätigen, als unter den Deutschen in Süd-Australien.

Möchten die Deulschen in Süd-Australien sich endlich bewusst werden, dass sie alle Söhne eines Vaterlandes sind, dass bei der Verfolgung nationaler Interessen, die Verschiedenheit der Confession, der Stände und Ansichten in kirchlichen und weltlichen Dingen zu schweigen hat! Es ist zunächst Sache der dortigen Consuln, eine solche naheliegende Frage anzuregen, die gewiss dann von den übrigen in der Provinz zahlreich vertretenen intelligenten Deutschen kräftig verfolgt würde. Nach dem einstimmigen Urtheil der englischen Presse sind die dortigen Deutschen die besten Colonisten und bravsten Bürger des Staates; um so mehr müssen wir bedauern, dass sie für das Mutterland für immer verloren sind*). —

Nachdem nun eine „treffliche Verwaltung", die „*Fruchtbarkeit* des Bodens" und das „Glück des Zufalls" die Colonie in eine Bahn geleitet, in welcher sie sich auch mit einem weniger geschickten Steuermann erhalten konnte, verliess der Gouverneur Grey die Colonie (1846), gleichfalls die trostlosen Zustände Neu-Seelands zu ordnen, wo das stolze Banner von Albion vor Heki, dem Häuptling der Eingebornen, sich hatte beugen müssen. Mit Hass empfangen, schied er geliebt, den Colonisten unvergesslich!

Nach einer kurzen unpopulairen Verwaltung seines Nachfolgers Robe steht jetzt Sir Henry Young an der Spitze der Colonie. Die leitenden Grundsätze desselben sind: kräftige Förderung der Einwanderung und die Einführung einer freisinnigen Repräsentativ-Verfassung. „Was die politischen Institutionen betrifft", sagt er, „so soll der brittische Unterthan in Süd-Australien durch sie nicht daran erinnert werden, dass er Grossbrittannien verlassen. Die Fesseln, welche die Colonie an das Mutterland binden, sollen so leicht sein, das es nicht der Mühe lohnen würde, sie zu brechen"! Worte, die sich denen würdig

---

Ihr politisches Glaubensbekenntniss scheint jedoch absolut — monarchisch zu sein. Ihr Wahlspruch ist seit 1847: „Ich und mein Haus wir wollen dem Herrn dienen."

*) Dieses günstige Urtheil hat sich seit 1849 allerdings sehr modificirt. Näheres hierüber in der nächstens erscheinenden Schrift des Verf.: „Die Deutschen in der Südsee."

anreihen, die der Premier von England im Unterhause bei Vorlage der Repräsentativ-Verfassung für die australischen Colonieen aussprach. „Man kann entgegnen, dass man durch eine solche Colonial-Politik die Colonieen des Mutterlandes zu sehr uud zu rasch stärken, und sie um so schneller der Zeit entgegen führen würde, wo sie im Gefühle ihrer Stärke sich selbst zu erhalten wünschten. Doch wenn diese Zeit kommen wird, wo die Colonieen der schützenden Fürsorge des Mutterlandes nicht mehr bedürfen sollten, dann bleibt der englischen Nation immerhin das Bewusstsein, auch ihrerseits nach Kräften zum Glücke der Menschheit beigetragen zu haben". — Die Bedingung der Constitutions-Acte von Süd-Australien, welche 50,000 Bewohner für die constitutionelle Regierung der Provinz verlangt, ist im Laufe dieses Jahres erfüllt, und der Entwurf der einzuführenden Verfassung, welche die Gesetzgebung in die Hände der Bewohner der Colonie legen wird, ist augenblicklich im englischen Unterhause in Berathung genommen *). Auch sämmtlichen australischen Colonieen steht ein Congress in Aussicht zur Wahrung ihrer gemeinsamen Interessen, und das Mutterland wird ihnen selbst die Errichtung einer bewaffneten Macht zur Aufrechterhaltung der Ordnung anheimgeben. — Somit ist der erste Schritt gethan zu einer „Australischen Union", und zwar seitens des Mutterlandes selbst!**) Eine solche

*) Wurde 1850 genehmigt, und besteht aus zwei Drittel gewählten Repräsentanten und einem Drittel seitens der Regierung ernannter Mitglieder. Ausserdem wurde Hr. Angas, der grossmüthige Beschützer der Deutschen, bereits in England creirt. Derselbe sitzt vermöge „seines eigenen Rechtes" (ihm wegen seiner grossen Besitzungen verliehen) im Parlamente von Süd-Austr. Er ist somit also der erste Pair von Australien.

**) Ich beziehe mich hierbei auf eine in Australien weniger gekannte Depesche des Grafen Grey an den Gouverneur Fitz Roy in Sydney vom 31. Juli 1847. Er behandelt in derselben die Frage der Trennung des Distrikts Port Phillip von Neu-Süd-Wales, und spricht in ächt germanischem Geiste seine Grundsätze über die Ausbildung des Self-Government in den australischen Colonien aus. In Bezug auf obige Ansicht heisst es u. A.: „Aber dort sind Fragen, welche, obgleich lokaler Natur in Bezug auf die brittischen Besitzungen in ihrer Gesammtheit, dennoch für jede einzelne derselben nicht allein lokaler Art sind. Da sie Theile desselben Reiches sind, haben sie manche gemeinsame Interessen, deren gemeinsame Regulirung das gemeinsame Gedeihen wesentlich bedingen mag. In vielen Fällen möchten Interessen dieser Art rascher, wirksamer und befriedigender durch eine Behörde in Australien selbst, als durch das so sehr

hochherzige Colonial-Politik Lord John Russel's, welche eine so tiefe Kluft zwischen der Staatsweisheit jener Zeit bildet, in welcher ein vorzugsweiser „Freund" der Colonieen, der Lord Chatham, behaupten konnte, „sie hätten kein Recht auf Fabrikation, selbst nicht eines Nagels zum Hufeisen" — und ein anderer edler Lord, Sheffield, behaupten konnte, „der einzige Nutzen der Colonieen für das Mutterland sei ihre Produktion des Rohmaterials und ihr Consum der Fabrikate dieses" — ihr wurde die Bahn gebrochen durch Wakefield und sie wurde geschaffen durch den Flor Süd-Australiens. Wakefield's System hatte hier in dem kurzen Zeitraum von 12 Jahren 50,000 Bewohner*) mit allen Attributen der Gesellschaft der alten Welt, einen alten Staat in ein neues Land gebracht. Adelaide zeigt bei 15,000 Bewohnern allen Luxus einer europäischen Hauptstadt, dreihundert Schiffe besuchen den Hafen, 70,000 Morgen wurden beackert, neunzig Fabriken errichtet, zahlreiche Bergwerke eröffnet und im Gegensatz zu den übrigen, der Bildung von Dörfern und Städten nicht günstigen australischen Colonieen, eine Reihe von Städten, wie Adelaide, Alberttown, Gawlertown, Kooringa, Tanunda, Nairne u. s. w., neben zahlreichen Flecken und Dörfern gegründet. Der Werth der Ausfuhr der Produkte beläuft sich bereits auf 600,000 Pfd. St. jährlich, also mehr als 12 Pfd. St. für den Kopf — ein Verhältniss, wie es kein Staat in der Welt aufzuweisen hat. Die Bevölkerung, zu zwei Drittheilen systematisch im Umkreise von 15 Mei-

entfernte und in Wahrheit weniger competente Parlament wahrgenommen werden.... Zugleich wird ein Weg aufgesucht werden, die verschiedenen gesetzgebenden Körper der einzelnen australischen Colonieen zu vermögen, solche Gesetze gemeinsam zu erlassen, welche das gemeinsame Interesse jener Besitzungen in ihrer Gesammtheit wünschenswerth macht, wie z. B. Zölle auf Ein- und Ausfuhr, das Postwesen, Errichtung von Eisenbahnen und anderer Communikations-Mittel zwischen zweien und mehreren derselben. — — Es wird mir selbst die höchste Befriedigung gewähren, wenn unter Mitwirkung des Parlamentes die Colonial-Verwaltung ein Fundament erhalten kann, auf welchem die Colonisten unter dem Segen der göttlichen Vorsehung sich selbst Institutionen aufbauen können, wie sie würdig sind des Reiches, dem sie angehören, und würdig des Volkes, von dem sie abstammen". — Die in diesem Jahre erfolgte Ernennung eines General-Gouvernements und Capitanats für Australien dürfte demnach als ein Schritt zu betrachten sein, um sich der Ausführung des australischen Parlaments zu nähern.

*) Am 1. Januar 1851 zählte S.-A. 62,000 Bewohner.

len um Adelaide zusammengehalten, entwickelt in allen Theilen eine Betriebsamkeit, dass sich derjenige sicher enttäuscht findet, welcher mit den Hoffnungen eines leichten Gewinnes in Port Adelaide an's Land stieg. — Es wird immer ein bemerkenswerthes Faktum bleiben, dass diese Colonie, ein praktischer Versuch nach einer aprioristischen Theorie, schon jetzt ein schöner Diamant in der Krone von Brittannien, gegen den Willen der Krone, lediglich durch den Muth und die Energie einiger Private in Europa gegründet wurde, obgleich keiner von ihnen jemals vorher die Küsten Australiens selbst gesehen.

Aber bei all diesem Flor erregt das Schicksal einer Klasse der Bewohner ein melancholisches Gefühl des Mitleidens: es ist das Loos der vier Tausend Eingebornen auf süd-australischem Gebiet. Als Kindern eines Landes, dessen Armuth an Nahrungsstoffen sie zwang alle ihre Kräfte bis zum Aeussersten aufzubieten zur Stillung des täglichen Hungers, blieb ihnen in der fortwährenden Noth keine Kraft der Concentration der geistigen Thätigkeit, und sie blieben auf einer so tiefen Stufe der Gesittung, wie wenige Volksstämme des Erdballs. Der englischen Regierung gereicht es zur Ehre, dass sie wenigstens in neuester Zeit Alles aufbot, was sie vermochte, dieselben für die Cultur zu gewinnen und vor dem sicheren Untergange zu bewahren, den die ihr Vaterland erobernde Civilisation ihnen angekündigt. Sie wurden für gleichberechtigte Staatsbürger erklärt, Protektorate zur Wahrung ihres Wohles wurden gegründet, Schulen für sie gestiftet, und Nichts unterlassen, was sie dem Europäer dauernd nähern könnte — Alles vergebens! Sie eignen sich ihre Laster, nicht aber ihre Sitten an, und saugen somit nur von ihnen das *Gift* ein, das sie einem sichern Untergange entgegenführt. Wie bei Sydney ganze Stämme durch den Einfluss der Colonisation verschwanden gleich dem Emu und Känguru, wie Van Diemen's Land keine Ureinwohner mehr birgt, deren letzte Trümmer auf der Insel King in gewaltsamer Verbannung und im Angesichte der fernen Berge, der Heimath ihrer Väter, dem baldigen Tage ihres gänzlichen Verschwindens entgegeneilen, — so wird auch in Süd-Australien einst ein kommendes Geschlecht nur noch durch die fremdartigen Laute in den Namen der Berge und Flüsse erinnert werden, dass dort einst auch noch ein anderes Geschlecht gelebt, dessen Verderben durch die Blüthe des eigenen Daseins bedingt wurde. —

Im Hinblick auf solche Resultate der ersten Anwendung der Grundsätze Wakefield's konnte William Hutt, einer der Gründer Süd-Australiens, schon 1847 im Unterhause sich äussern: „Hier nun habt Ihr das in der Weltgeschichte unerhörte Beispiel einer Colonie, dass sie nicht allein alle Kosten der Zufuhr der Bevölkerung zahlt, die ihr vom Mutterlande zufliesst, sondern auch diesem selbst alle Kosten wiedererstattet, welche durch die Gründung und frühere Regierung verursacht wurden. Dieses ist das überraschende Resultat, welches wir durch den ersten Versuch auf einem noch unangebauten Felde des Fortschritts erreicht haben. Es würde jetzt leicht sein, ein zweites Süd-Australien zu gründen und ohne Kosten für das Mutterland*) in den entferntesten Besitzungen desselben denjenigen unter uns ein glückliches Vaterland zu eröffnen, welche die unerforschlichen Rathschläge der Vorsehung hier mit Leiden und Armuth heimgesucht haben.“ Hierin aber liegt noch eine andere wichtige Bedeutung der jetzt nach süd-australischem Muster verwalteten australischen Colonieen. Seit einem Jahrhundert bewegt die Staaten Europas das tiefgefühlte Bedürfniss einer gänzlichen Reform ihrer socialen Zustände. Auch die älteren australischen Colonieen sind ein Produkt des Strebens, ein Uebel zu heilen, das noch jetzt an dem innersten Marke des Volkslebens in England nagt — das Missverhältniss in dem Besitzzustande der einzelnen Staatsbürger. Die Niederlassung von Neu-Süd-Wales, dieses glänzendste Denkmal der Verwaltung Pitt's, würde der umsichtige Staatsmann gewiss nicht unter so grossen Opfern gegründet haben, wollte er lediglich eine Versorgungsanstalt für Verbrecher erzielen. Während aber Pitt diese ersten Versuche, jenem Uebel zu steuern, lediglich gegen die äussern Symptome eines viel tieferen Leidens richtete, zeigte Wakefield den Weg, wie man die Colonieen benutzen müsse zur Entfernung der nach-

*) Bei Aufstellung seiner Theorie glaubte Wakefield selber nicht an die Möglichkeit, Colonien ohne Beihülfe des Staates gründen zu können. Den Namen des „self-supporting-system“ hatte er als ein „sort of puff“ (wie er sich selber später vor dem Committee des Unterhauses ausdrückte) gewählt, um seinen Freunden die Schwierigkeiten des eigentlichen Colonisirens mehr zu verdecken, und ihn lediglich auf das Schaffen der Arbeitskräfte aus sich selber bezogen. Es ist daher um so überraschender, dass Süd-Australien trotz seiner Schicksale durch Legislatur und Administration die Erwartungen und Hoffnungen seines geistigen Schöpfers noch übertroffen hat. —

theiligen und stockenden Säfte in den untern Schichten des socialen Lebens der alten Welt, deren Produkt eben jene krankhaften Erscheinungen der Verbrecher sind, ich meine, unter Beihülfe und Protektion seitens des Besitzes die Armuth, die Quelle aller Leiden, hinüberzuziehen aus den alten in die neuen Länder. Die australischen Colonieen bilden daher ein wichtiges Moment bei der Frage über die Hebung der niedern Volksklassen in England, sie bieten das merkwürdige Schauspiel einer prinzipiellen, allseits befriedigenden und friedlichen **Allianz** zwischen dem **„Besitz“** und dem **„Proletariat“**; und in dieser gegenseitigen Ergänzung sehen wir in ihnen ein Volk mit staunenerregender Schnelligkeit sich entwickeln zu einer hervorragenden Grösse in jener Kette von Völkern, mit denen die anglo-sächsische Nation von Neu-Seeland bis Perth, durch den östlichen Archipelagus bis nach Hindostan, vom indischen Ocean bis Natal und vom Cap der guten Hoffnung durch die westindischen Inseln und die Honduras bis zu den ungemessenen Regionen des nordamerikanischen Festlandes den Erdball umspannt hält.

Druck von Joh. Casp. Huber in Berlin, Neu-Cöln a. W. No. 19.

NO 52